

Posener Zeitung.

Inserate (1/2 Sgr. für die fünfgepalte...

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme...

Amfliches.

Berlin, 29. März. Sr. K. S. d. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht...

Art. 77 des St. Anz. enthält das Gesetz wegen Abänderung der §§. 68 und 69...

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Mittwoch, 28. März. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Chambery vom heutigen Tage meldet...

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 28. März. Zur Situation; Preußens Stellung zur Bundesmehrheit; Marineangelegenheiten. Es ist noch immer unentschieden, ob die europäischen Mächte sich über einen gemeinsamen Schritt werden verständigen können...

[Die dritte juristische Prüfung.] Nach den bestehenden Vorschriften haben die Referendarien, welche die dritte juristische Prüfung ablegen, die Wahl, ob sie die Proberelation bei dem Obertribunal oder bei einem Appellationsgericht anfertigen wollen...

[Statistik der Dissidenten.] In Deutschland bestehen, soviel wie bekannt, zur Zeit 104 dissidentische Gesellschaften, welche unter den verschiedensten Namen, deutschkatholische, christlich-katholische, christlich-freie, freireligiöse u. c. Gemeinden, sich seit Ronge's reformatorischen Bestrebungen von den anerkannten Landeskirchen abgeweiht und zu selbständigen kirchlichen Verbänden ausgebildet haben...

[Ueber den Nothstand im Kreise Schlochau] geht der „R. H. Z.“ aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung zu: Die der Vegetation ungnädige dürre Witterung des vorigen Jahres hat sich vorzugsweise im nördlichen Theile des Kreises geltend gemacht. Der Landstrich längs der Grenze von Pommern, ungefähr 5 Meilen lang und etwas über 1 Meile breit, eine Hochebene, welche im Norden von den Rummelsburger Bergen und im Süden von zwei großen Waldkörpern, gleichsam von Wetterscheiden eingeschlossen wird, hat von einer beinahe ununterbrochenen Dürre zu leiden gehabt...

[Schmugglerstreich.] Man schreibt der „B. Z.“ von der polnischen Grenze, 14. März: Vergangenen Sonnabend ging den Grenzbeamten zu Siemiatyce die Kunde zu, daß in der nächsten Nacht eine starke Heerde Schwarzvieh mit Umgehung des Zolls über die Grenze gebracht werden sollte, und selbstverständlich wurden nun alle Vorkehrungen getroffen, die Kontrobande angemessen abzufassen; dennoch aber gelang es den Schmugglern mangesochten über den Kontrollbezirk hinweg zu gelangen. Der dicke Schneefall mochte sie hauptsächlich begünstigt haben, und ihnen ihrem Entkommen auch weiter Vorschub leisten zu wollen, war aber doch nicht im Stande, die Spur von 43 Bierfäßern so schnell zu vertilgen, als die sich überlistet sehenden Beamten selbst nachsehen; ihrerseits aber entwickelten die Verfolgten, selbst auf die Gefahr hin ein oder das andere Stück ihrer Herde zurückzulassen, eine solche Geschwindigkeit, daß es keiner Anstrengung der Grenzjäger gelingen zu wollen schien, sie einzuholen. Von dem über ihre Gewohnheit weit ausgedehnten Parforcemanier schon in hohem Grade erschöpft, gelangten diese in Simeonau an, als die Gloden eben zur Kirche künkten und zu dieser Zeit hier erfahrend, wie die Schmuggler schon beim Anbruch des Tages voller Hast durchpaßirt, mußten sie sich entschließen, eine Fahre zur Fortsetzung ihrer Verfolgung zu requiriren; inzwischen trafen sie auch mit einer ganz harmlos einherziehenden Herde von 13 Stück Schwarzvieh zusammen, die, nachdem sie als regelmäßig versteuert legitimirt worden, ihren Weg so gemächlich fortsetzte, als sie gekommen, aber von dem durch die Anrichtung des Schlittens noch zurückgehaltenen, und sich etwas restaurirenden Grenzjägern den Vorrang bis zum Ausgange des Dorfes gewonnen, schien mit einemale ein wilder Geist, wie jene Dämonen, welche die Säue der Geseherer in den See stürzten, über Treiber und Schweine zu kommen, und in vollem Zagen wandten sie sich einem abgelegenen Gehöfte zu, wo der Hauswirth beschworen wurde, den Dreizehn gegen gute Entschädigung auf einige Stunden ein Obdach zu gewähren; nämlich bis ihr Eigenthümer von einem dringend notwendigen Abscheer zurückkehren, und sie wieder fordern würde. Als diesem Ansuchen gewillfahrt worden, eilte der Herr des hiesigen Häufleins so sehr er konnte, auf der Fahre der andern Herde den Grenzbeamten gen Namslau voraus, und als diese nun hinterdrein gejagt komend, bis über das Dorf Polowoki, Kreis Namslau, etwa drei Meilen von der Grenze entfernt, hinausgelangt waren, war mit einemale jede Spur von

Schweinen von der Straße verschwunden. Solche Seiten-, Kreuz- und Quersprünge, wie das verfolgte Wild zu machen pflegt, um den Jäger zu täuschen, hatte die Schaar der ungeleslichen Einwanderer nun aber doch nicht in Anwendung bringen können, wonach denn die Nachgehenden bei näherer Unteruchung alsbald erndekten, daß die Flüchtigen sich rückwärts dem Dorfe zugewandt hatten, und nun die Verfolgung mit erneuertem Eifer aufnehmend, fanden sie endlich die ganze Herde im Gaststalle des Dorfes, ihre Treiber aber an der Wirthstafel vor, wo selbige, sei es in froher Zuversicht auf ihr Entkommen, sei es in verzweifelter Ergebung in ihr Geschick, bereits im Uebermaaße der Brannweinliche zugezogen hatten. Es entspann sich nun ein heftiger Streit um den Besitz der Schweine, welcher sehr bald nicht beim bloßen Wortwechsel stehen blieb, indem die erbitterten Defraudanten, Angehörige des Großherzogthums Polen, selbst den ihnen entgegengehaltenen Hintenläufer Trops boten; indessen wurden sie mit Hilfe ausgebotener Dorfbewohner doch überwältigt und gezwungen, ihr Vieh nach dem Hollaute zurückzutreiben zu lassen. Ihr Verlust läßt sich neben der eigentlichen Strafe auf mehr als 250 Thaler veranschlagen; die umgange Steuer betrug 28 Thlr. 20 Sgr. Die in Simeonau zurückgebliebene, als versteuert legitimirte kleine Heerde war ohne Zweifel ein Zubehör der konfizirten größeren, und verblieb mehrere Tage ohne alle Nachfrage, bis sie endlich, bereits auf dem Wege als herrenloses Gut dem Landrathsamte überliefert zu werden, von einem mit Legitimation vom Magistrat zu Bralin versehenen Beauftragten des Eigenthümers abgeholt wurde. Sonst besteht die Statistik der Schweinehändler darin, während der Versteuerung der Hauptheerde einen kleinen Nebentransport der Vollstätte umgehen zu lassen, und diese nachher in erstere wieder aufzunehmen; hier aber haben die Defraudanten, dem Vernehen nach schon durch mehrere gelungene derartige Expeditionen sicher und dreist geworden, das im Falle des Gelingens allerdings viel einträglichere, umgekehrte Manöver, dem Anscheine nach, vorgezogen.

Brestau, 26. März. [Das hiesige jüdisch-theologische Seminar in ar Franke'scher Stiftung] hat seinen sechsten Jahresbericht über den gegenwärtigen Stand und die Wirksamkeit der Anstalt veröffentlicht. Dem Bericht beigegeben ist eine umfassende, schätzenswerthe Abhandlung des Direktors Dr. Frankel: „Grundlinien des mosaisch-talmudischen Eherechts.“ Die Auffassung und Bedeutung der Ehe nach mosaisch-talmudischem Lehrbegriffe von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart findet hier eine geschichtlich-lare, überall durch Quellen begründete Würdigung. Der Lehrverfassung, Statistik u. d. d. Anstalt entnehmen wir nachstehende Notizen: Neben der Hauptaufgabe (Heranbildung künftiger Rabbiner) ist der Anstalt, dem Willen des Stifters gemäß, auch noch die andere Aufgabe gestellt, junge Leute mit den religiösen Kenntnissen auszustatten, die sie befähigen, der Jugend die Lehren der Religion begreiflich zu machen. Die Zahl dieser lesteren Zöglinge betrug im abgelaufenen Studienjahr 12, während das Rabbiner Seminar gegenwärtig 40 Hörer zählt, darunter 20 Preußen, 8 Prestricher, 3 Hannoveraner, je einer aus Anhalt-Vernburg, Darmstadt, Württemberg, Schweden, Dänemark, zwei Holländer, ein Detmolder und ein Nordamerikaner. Von diesen 40 Hören haben 5 bereits die philosophische Doktorwürde erlangt, während esf derselben noch die Universität bejuchen. Außer dem Direktor wirken als ordentliche Lehrer an der Anstalt, die Doktoren Bernays (zugleich Privatdozent an der Universität), S. Grätz, M. Joel und B. Jandermann. Der Unterricht am Rabbiner Seminar umfaßt außer den Gegenständen, wie sie in den oberen Klassen gelehrter Unterrichtsanstalten betrieben werden, alle jüdisch-theologischen Lehrdisziplinen. Im Hebräer Seminar bejchränkt sich der Unterricht auf die wichtigsten Religionsgegenstände, auf das Deutsche, das Hebräer, die Raumlehre, Naturgeschichte, Geographie und Geschichte. — Den vom I. Kommerzienrath Lehmann in Slogau (dem wahren Redakteur des „Magazins für Lit. d. Auslandes“) permanent ausgegebenen Preis für Lösung wissenschaftlicher Preisaufgaben errang im vorigen Jahre der Stud. phil. M. Nahmer aus Nybnit. Zur laufenden Jahr wurde als Preisfrage das Thema gestellt: Ueber Prinzip und Gebiet der Präsumtionen nach talmudischer Lehre.“ Die Theilnahme des großen Publikums in- und außerhalb Deutschlands für das Institut hat sich auch im abgelaufenen Jahre durch ansehnliche Schenkungen werthvoller wissenschaftlicher Werke und Geldunterstützungen für unbemittelte Studierende kundgegeben. Nächstem haben verschiedene auswärtige jüdische Gemeinden bestimmte Stipendien für Theologie studirende junge Leute aus ihrer Mitte festgesetzt. So die iir. Gemeinde in Wien 100 St. jährlich, die zu Prag von 150 St. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Maner zu Detmold wurde von mehreren Einwohnern zu Detmold und Lage einem Zögling aus Lage auf drei Jahre eine jährliche Unterstützung von 150 Thln. bewilligt. Ein Studirender aus Kopenhagen nahm von einer Gesellschaft aus seinem Heimathorte ein jährliches Stipendium von 240 Thln. Gleiche Unterstützungen stehen den an der Anstalt studirenden jungen Leuten von Gemeinden und Privaten aus Baga, Pest u. s. w. zu. Die iir. Gemeinde zu Birnbaum ist die erste in Preußen, welche einem das Seminar besuchenden Birnbauer ein jährliches Stipendium von 60 Thln. zugesichert.

Danzig, 27. März. [Marine.] Bei günstigem Wasserstande hat die Korvette „Gazelle“ am Sonnabend Nachmittags das Dock verlassen und ist nach dem Werftkahn zum successiven Einbringen der Maschine verholt. — Gestern wurden die beiden auf der Klawitter'schen Werfte erbauten tgl. Kanonenboote „Hal“ und „Fuchs“ in der Motltau nach dem Bahnhofs verholt, um die von Borfig gefertigten Dampfmaschinen direkt aus den Güterwagen vermittelst des dortigen Krhnes an Bord zu nehmen. (D. D.)

Essen, 27. März. [In der Angelegenheit der besetzten Lager] schreibt man der „Essener Zeitung“ Folgendes: Bekanntlich ist die Errichtung zweier besetzter Lager beschlossen, von denen eines in die Gifel kommen wird. Ueber die Stelle des anderen waren die Ansichten an maßgebender Stelle eine Zeit lang getheilt. Insbesondere war es zweifelhaft, ob es rechts oder links vom Rhein, ob es sich an eine Festung anlehnen, oder selbstständig sein, ob es ein vorgegebenes oder ein auf der Rückzugslinie liegendes Werk werden sollte. Eine aus Mitgliedern des großen Generalstabs und Offizieren des 7. und 8. Armeekorps gebildete Kommission hat inzwischen einen vormaligen Vorschlag gemacht, welcher die Grundgedanken sämtlicher obigen Ansichten in sich vereinigt. Außerm Vernehmen nach ist heute auf telegraphischem Wege die Allerhöchste Genehmigung desselben eingetroffen und soll in Folge dessen bereits am Montag mit der Absteckung eines besetzten Lagers bei Dinslaken vorgegangen werden. Das an der nördlichen Seite der Stadt gelegene Drusüskastell mit seinen beiden noch gut erhaltenen Bastionen (von Spinola errichtet) wird in die Engeinte gezogen und zu einem Kronwerke verstärkt. Bereits sind mit den Eigenthümern einer Fläche von beiläufig 120 Morgen Verhandlungen angeknüpft, um diese Grundstücke für den Militärstützpunkt zunächst auf fünf Jahre zu pachten, event. aber zu kaufen. Vom jüngsten Festungsmandat her umschließen sieben Redouten den bis zu einer Höhe von 124 1/2 Amsterdamer Vegels sich erhebenden Lohberg; diese werden ausgebessert und mit Blockhäusern versehen. Vom Holzlager des Kommerzienrathes Ronnberg wird der Palissadenbestand von ca. 120,000









